

Dort, wo alles möglich ist

„Verein für bodenständige Kultur“ feiert Jubiläum – Gruppen für alle Bereiche


ROSENHEIM

 Redaktion und Geschäftsstelle:
 Hafnerstraße 5-13
 Telefon 080 31 / 2 13-0
 E-Mail Redaktion: redaktion@ovb.net
 Telefax Redaktion: 21 32 16,
 Telefax Anzeigen 21 31 49
 Zustellung:
 Telefon 080 31 / 2 13-2 13

VON KILIAN SCHROEDER

Rosenheim – Es gibt wenig, was es im „Verein für bodenständige Kultur“ nicht gibt. Seit inzwischen 40 Jahren prägt der Verein, der auch die Kneipe „Vetternwirtschaft“ betreibt, die Rosenheimer Kultur mit. Und wenn auch Corona das Jubiläumsjahr verhagelt hat, wollen die Mitglieder auch in Zukunft Veranstaltungen organisieren – ohne dass Grenzen gesetzt sind.

Konzerte, Videos und Ausstellungen

„Der Verein ist aus Rosenheim nicht mehr wegzudenken“, sagt Thomas Dohle. Er ist der Erste Vorsitzende des Vereins für bodenständige Kultur. Im Biergarten der Vetternwirtschaft erinnert er sich daran, wie er zu der Gruppe gekommen ist. „Ich bin das erste Mal 1987 in die Vetternwirtschaft gegangen. Und in den 90ern Vereinsvorsitzender geworden.“ Der Verein, das ist nach seinen Worten ein Ort, an dem alles möglich sein soll: Konzerte, Ausstellungen, Theaterstücke, Videoproduktionen – alles soll gefördert werden.

Hannes Opperer hat den „Verein für bodenständige Kultur“ im Jahr 1980 mit gegründet. Eher aus der alternativen Szene kommend, sei die feste Vereinsstruktur nicht unbedingt die erste Wahl gewesen. „Eigentlich war uns ein Verein damals zu hierarchisch. Wir waren eher anti-autoritär“, sagt Opperer. Das zeigt sich auch in der Satzung: Bewusst ist Kultur nicht konkret, sondern als „alles, was der Mensch selbst gestaltend hervorbringt“ definiert. Als Verein konnte das auch über Zuschüsse gefördert werden. „Er war perfekt für viele spontane Aktionen. Und das hat sich bis heute nicht geändert“, sagt Opperer. Auch wenn er damals nicht gedacht hätte, dass der Verein einmal 40 Jahre



Wie alles begonnen hat: Thomas Dohle zeigt auf das Schild, das damals im Café Porös, dem ersten Lokal des Vereins, hing. FOTOS SCHROEDER



Ein Blick in die Umgebung: Ein Kunstwerk im Garten der Vetternwirtschaft.

bestehen und über 200 Mitglieder haben würde. Angefangen hatte alles 1980 im „Café Porös“ in Raubling. Dann, zwei Jahre nach der Gründung, zog der „Verein für bodenständige Kultur“ auf das Gelände, wo er heute noch ansässig ist: zur Vetternwirtschaft. In Eigenarbeit haben die Mitglieder das Gebäude renoviert und nach und nach auch die Wiese drumherum für verschiedene Veranstaltungen hergerichtet. Heute ist dort

ein Kinderspielplatz, mehrere Kunstwerke oder Theaterrequisiten und natürlich ein Biergarten. Im Nebenraum der Vetternwirtschaft haben schon verschiedene Bands ihre ersten Bühnenerfahrungen gemacht – unter anderem soll die bekannte Rockband „Green Day“ mal in der „Vettern“ gespielt haben. „Die Vetternwirtschaft ist einer der wenigen Flecken, die nicht auf Kommerz aus ist“, sagt Tobias Lange, der



Wo die Kultur keine Grenzen kennt: In der Vetternwirtschaft hat der Verein seinen Sitz.

als Wirt ehrenamtlich im Lokal arbeitet. Der 30-Jährige ist erst 2015 zur Vetternwirtschaft gekommen, wurde aber schon bald zum Schriftführer im Vereinsvorstand. Für ihn ist der „Verein für bodenständige Kultur“ Heimat für verschiedenste Menschen: „Von 20 bis 70 Jahren, hier kann sich jeder ausleben.“ Und das haben durchaus viele gemacht. In den vergangenen 40 Jahren haben sich Gruppen für alle möglichen

kulturellen Bereiche gebildet: Es gibt Theaterensembles, eine Videogruppe, das Booking-Team für die Konzerte, eine Gruppe, die Kinderfeste organisiert und noch vieles mehr. Der Verein hat auch schon größere Veranstaltungen in der Stadt organisiert. Allen voran die „Zurschaustellung unnötiger Produkte“, bei der Künstler teilweise sogar am Max-Josefs-Platz skurrile Werke ausstellten. Oder wenn der Verein die Mai-

bäume aufstellte, die gerne auch mal ungewöhnlich ausfielen.

Um das Jubiläum im vergangenen Jahr zumindest etwas zu feiern, hat der Verein eine Festschrift veröffentlicht. Dohle hofft, dass in diesem Jahr wenigstens im Freien Veranstaltungen möglich sein werden. Unter anderem hätten sie ein „Kulturfest“ mit der Caritas geplant: Zusammen mit Asylbewerbern in der Region wollten sie Essen zubereiten, Kunst ausstellen und einfach feiern. Auch der Ehrenvorsitzende Reiner Sailer hofft auf den Sommer: „Wenn wir dürften, hätten wir viel in petto.“

Auf der Suche nach jungen Menschen

Damit das auch in der Zukunft so bleibt, wünschen sich beide, dass wieder mehr junge Menschen in den Verein kommen. „Die ganz neue Generation, die Leute um die 20 fehlen gerade etwas“, sagt Dohle. Dann würden sie auch gerne wieder außerhalb des Vereinsgeländes an der Vetternwirtschaft Events planen. „Wir wollen wieder mehr in die Stadt rein“, sagt Sailer. In den vergangenen Jahren sei ein großer Fokus auf Konzerten gelegen. „Es wäre gut, wenn wir wieder mehr mit bildender Kunst machen könnten“, sagt Dohle. Sie wollen die Öffentlichkeit auf den Verein aufmerksam machen.

Aber was ist eigentlich „bodenständige Kultur“. Reiner Sailer lacht, als er die Frage hört. „Das muss man wirklich wörtlich nehmen“, sagt er. „Bodenständige Kultur“ sei ein Statement dagegen gewesen, dass bayerische Kultur nur etwas mit Tracht und Bierfesten zu tun haben dürfe. „Für uns ist aber Kultur dann bayerisch, wenn sie auf bayerischen Boden stattfindet. Also ‚bodenständig‘.“ Es ist also wirklich keine Grenze gesetzt.

Heute beginnt der Ausbau Samerstraße

Rosenheim – Die Ausbaurbeiten in der Samerstraße zwischen Riederstraße und Münchener Straße sowie im Einmündungsbereich der Schmetterstraße beginnen am heutigen Montag. Damit werden die im Jahre 2019 begonnenen Tiefbauarbeiten fortgeführt und bis voraussichtlich Ende September abgeschlossen. Das bestehende Kanalnetz wird erneuert und die Abflussleistung erhöht. Die Stadtwerke Rosenheim erneuern und ergänzen die Versorgungsleitungen. Für den Durchgangsverkehr ist der Baustellenbereich komplett gesperrt, die Umfahrung erfolgt über die Wittelsbacherstraße. Fußgänger und Radfahrer können die Baustelle seitlich passieren, teilt die Stadt mit, auch der Anliegerverkehr ist laut Mitteilung der Stadt Rosenheim möglich.

Zu betrunken zum Aussteigen

Rosenheim – Während Rosenheimer Polizeibeamte am Freitag gegen 23.45 Uhr an der Äußeren Münchener Straße einen Autofahrer kontrollierten, hielt hinter dem Streifenfahrzeug ein weiteres Fahrzeug. Als die Polizisten sich dort nach dem Grund dafür erkundigen wollten, schlug ihnen Alkoholgeruch entgegen. Die Fahrerin, eine 42-Jährige aus Bad Aibling, konnte ohne Hilfe nicht aussteigen, sie lallte so stark, dass die Beamten nicht ergründen konnten, ob die Frau sich zur Kontrolle hinten anstellen oder nur einparken wollte. Den Führerschein wird sie nach Einschätzung der Polizei „längere Zeit“ nicht mehr zurückerhalten.